

Auf die Frauen kommt es an

Zur Zeit von Rkitter Rheginald
löst man Konflikte meist mit Gewalt.
Der Anlass ist oft der Rede nicht wert,
mal gehts um nen Esel, mal gehts um ein Pferd.

Ach, wenn nur der Nachbar im Westen nicht
wär,
der gibt sich ständig so elitär,
er plustert sich auf als wie ein Pfau
und behauptet, er hätte die schönere Frau.

Ritter Bocho verlangsamt kaum seinen Trab,
schaut auf Rhegina von oben herab,
und meint doch tatsächlich, sie erschiene
ihm längst nicht so schön wie Bokeline.

Rheginald fragt, schnell in Wut geraten:
„Hast auf den Augen Du Tomaten?
Der Schönheit von Rhegina
kommt Bokeline nie nah!“

Der eine sagt: „Du bist ja blind!“
Der andre sagt: „Du dummes Rind!“
Der eine bezeichnet den andren als Affen,
es kommt, wie es muss: Man greift zu den Waf-
fen.



Schon haben beide die Schwerter gezogen
und drohen einander ungelogen,
sich mal richtig ehrlich die Meinung zu sagen
und sich dabei die Köpfe einzuschlagen.

Die Ritter sind versessen aufs Toben,
Rheginald hat schon das Schwert erhoben,
da klingt doch lieblich über den Platz
Rheginas Stimme: „Hör zu, mein Schatz!“

Ich betreibe längst mit Bokeline
erfolgreich eine feminine
Außen- und Friedens-Politik:
Weg mit den Machos! Nie wieder Krieg!

Ihr legt jetzt Schwerter und Rüstungen nieder,
atmet tief durch und beruhigt Euch wieder.
Und bevor ich Dich gleich in die Kemenate
schleife,
rauchst Du mit Bocho jetzt die Friedenspfeife.“